

Elfjähriger stürzt ohne Schutzhelm auf die Straße

Schramberg. Glimpflich verlief am Donnerstagnachmittag der Unfall eines Elfjährigen, der mit einem Fahrrad unterwegs war und keinen Schutzhelm trug. Der Junge war kurz nach 14 Uhr auf dem Gehweg der Schiltachstraße in Fahrtrichtung Stadtmitte unterwegs. Er fuhr lediglich in Schrittgeschwindigkeit, um das Fahrrad zu testen. Ohne Fremdeinwirkung stürzte er und zog sich neben anderen Blessuren eine Kopfplatzwunde zu. Die Polizei weist darauf hin, dass 2012 in Baden-Württemberg 33 Radfahrer, die keinen Helm trugen ums Leben kamen. In 2013 trugen von 16 auf den Straßen in Baden-Württemberg tödlich verunglückten Radler 12 keinen Helm. Erst vor einer Woche knallte in Sulgen eine Zehnjährige bei einem Verkehrsunfall mit dem Kopf gegen die A-Säule eines Autos. Das Mädchen trug Helm und wurde schwer verletzt. Über die Folgen ohne Helm kann nur spekuliert werden.

Sportlicher Sound nicht genehmigt

Schramberg. Mit einem geradezu martialischen Auspuffsound belästigte in den vergangenen Tagen ein Autofahrer zumindest die Anwohner im Bereich der Bärenkreuzung in Sulgen. Nachdem das Fahrzeug dort mehrfach aufgefallen war, beschwerte sich einer der Anwohner bei der Polizei. An der Anschrift des 28-jährigen Fahrzeughalters entdeckten die Polizisten das gesuchte Fahrzeug in einer offenen Garage. Auffällig unauffällig schloss der Besitzer das Garagentor, als er die Ordnungshüter bemerkte. Umsonst, bei der Überprüfung des Fahrzeugs bestätigte sich der Verdacht, dass eine für dieses Fahrzeug nicht zugelassene Auspuffanlage montiert worden war. Der 28-Jährige gab den Beamten eine Kostprobe des Auspuffsounds, allerdings nur in sehr gemäßigttem Drehzahlbereich. Mehr wollte er, sagte er scherzhaft, dem älteren Wohnhaus nicht zumuten. Darüber waren auch die Beamten erfreut, die trotzdem Anzeige erstatteten.

KURZ NOTIERT

► Die Deutsche Rentenversicherung hält am Mittwoch, 10. Juli, in Schramberg, Rathaus, 2. Obergeschoss, Konferenzraum ihren Sprechtag ab. Telefonische Voranmeldung unter Telefon 07721/99 15 10.

TOTENTAFEL

Schramberg. Agnes Bräuer starb im Alter von 95 Jahren. Trauergottesdienst ist heute um 14 Uhr in der Kirche St. Michael in Lauterbach, anschließend Aussegnung.

Generalkapitel stellt die Weichen

Kloster Heiligenbronn wählt neue Leitung / Franziskanische Schwestern diskutieren Fragen zur Zukunft

Schramberg-Heiligenbronn. Während ihres einwöchigen Generalkapitels erörterte die franziskanische Schwesterngemeinschaft des Klosters Heiligenbronn in intensiven Beratungen Zukunftsfragen und wählte eine neue Leitung.

Zur neuen Generaloberin wurde Schwester Agnes Löber (53) zur Nachfolgerin von Schwester Judith Kaupp (67) gewählt, die elf Jahre lang an der Spitze der Schwesterngemeinschaft stand.

Unter der Leitung von Weihbischof Thomas Maria Renz aus Rottenburg wählten die von der 50-köpfigen Schwesterngemeinschaft beauftragten Delegierten und die bisherige Oberin mit ihren Rätinnen die neue Leitung. In diesem Wahlkapitel wurde des weiteren Schwester Dorothea Thomalla (49) zur neuen Generalvikarin ernannt. Zuvor war Schwester Agnes elf Jahre lang Generalvikarin.

Zu Generalrätinnen wurden Schwester Christiane Keil (64) und Schwester Magdalena Dilger (50) gewählt. Bisherige Generalrätinnen waren Schwester Maria Gratia Horn und Schwester Bernadette Gaile. Zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses waren nicht nur die Schwestern, sondern auch viele Mitarbeiter, Beschäftigte und Schüler der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn in die Hauskapelle gekommen, deren Sitzplätze nicht ausreichten.

Großer Applaus brandete nach der Vorstellung der neuen



Nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses im Kloster Heiligenbronn (von links): Stiftungsvorstand Hubert Bernhard, die neue Generalvikarin Schwester Dorothea Thomalla, die bisherige Generaloberin Schwester Judith, Weihbischof Thomas Maria Renz, die neue Oberin Schwester Agnes, die beiden neuen Generalrätinnen Schwester Magdalena Dilger und Schwester Christiane Keil sowie Stiftungsvorstand Michael Wollek. Foto: Stiftung St. Franziskus

en Klosterleitung durch den Weihbischof auf. Die neue Generaloberin Schwester Agnes erhielt das Oberinnenkreuz überreicht und dankte mit einem herzlichen »Vergelt's Gott« ihren Vorgängerinnen Schwester Judith und Schwester Franziska Teufel, die von 1991 bis 2002 der Klostergemeinschaft vorstanden, wie auch den bisherigen Generalrätinnen.

Entsprechend der Lebensordnung des Klosters ist die neue Leitung für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Eine Generaloberin kann höchstens zwei Amtsperioden hintereinander gewählt werden. Entsprechend dem überwältigenden Besuch bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses bildete sich auch im Refek-

torium des Klosters anschließend eine nicht enden wollende Gratulationsschlange. Die neue Leitung des Heiligenbrunner Klosters vereinigt viele Kompetenzen und bedeutet eine deutliche Verjüngung des Generalrats. Die neue Generaloberin Schwester Agnes ist auch in der Stiftung wohl bekannt und arbeitet seit 2005 auch im Stiftungsrat mit. Sie ist seit 2011 erste Sprecherin des Ordensrates in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der die Zusammenarbeit der Orden fördert und im Diözesanrat vertreten ist. Sie stammt aus Jagstberg im Hohenlohekreis, ist ausgebildete Altenpflegerin, trat 1980 ins Kloster Heiligenbronn ein und legte 1984 ihre erste Profess ab.

Die neue Generalvikarin Schwester Dorothea Thomalla ist Leiterin des Hauses Lebensquell und als Leiterin des Juniorats zuständig für die Begleitung von Schwestern bis zur Ewigen Profess. Schwester Christiane ist Generalökonomin des Klosters und vertritt das Kloster im Dekanatsrat. Schwester Magdalena ist verantwortlich für das Noviziat, leitet das Koordinationsbüro und war zuvor Mitarbeiterin im Förder- und Betreuungs-

bereich der Stiftung. In ihrer ersten Ansprache als Generaloberin dankte Schwester Agnes auch Weihbischof Renz für seine Begleitung des Generalkapitels an zwei Tagen, der Moderatorin Maria Boxberg, die das Kapitel und bereits die anderthalb-

jährige Vorbereitung mit den gewählten Delegierten leitete, ihren Mitschwestern, der Weggemeinschaft, dem Wallfahrtsteam und der Stiftung für das gute Miteinander.

»Von der Quelle bewegt – lebendige Hoffnung« war Thema des Generalkapitels, und dies habe sich auch ereignet, sagte die neue Oberin. Miteinander wolle man auf dem Weg bleiben, habe das Generalkapitel bestätigt.

Während des Generalkapitels feierten Weihbischof Renz, Pfarrer Thomas Fürst aus Engen und Dekan Albrecht Zepf aus Oberndorf Gottesdienste mit den Schwestern. Pfarrer Christian Albrecht gehörte ebenfalls zu den Gästen bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

Vom »Wadenbeißer« zum Gemeinschaftsmensch mit Herz

Landesehrendel für Hermann Erath / Vereinslandschaft von Waldmössingen geprägt / Von Gefühlen überwältigt

Von Lothar Herzog

Schramberg-Waldmössingen. Als Vereinsvorsitzender hat der Waldmössinger Hermann Erath schon viele Ansprachen gehalten. Bei seiner Dankesrede bei der Verleihung der Landesehrendel wurde er jedoch von seinen Gefühlen überwältigt.

Ganz bewusst wählten die Organisatoren das Sommerfest des Obst- und Gartenbauvereins Waldmössingen am Sonntag als würdevollen Rahmen. Seit 2002 steht Erath dem Verein vor und hat ihn durch sein Wirken zu einem der mitgliederstärksten Vereine im Kreisverband geformt. Schrambergs Oberbürgermeister Thomas Herzog erinnerte in seiner Laudatio an ein Zitat eines verstorbenen Schweizer Gartenbauarchitekten, wonach der Garten der letzte Luxus sei, da er das erfordere, was in der Gesellschaft am kostbarsten sei: Zeit. Hermann Erath opfere nicht nur dem Garten seine



Hermann Erath (links) bedankt sich bei Oberbürgermeister Thomas Herzog und Ortsvorsteherin Claudia Schmid für die überraschende Auszeichnung. Foto: Herzog

kostbare Zeit, sondern diese auch seit vielen Jahren dem Wohle des Gemeinwesens.

Bereits als junger Mann habe er 1978 begonnen, sich ehrenamtlich beim SV Waldmössingen zu engagieren. Beinahe zeitgleich sei er von 1980 bis 2004 kommunalpoli-

tisch als Ortschaftsrat tätig gewesen. Seit 2002 sei er Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Waldmössingen und Chef des Kreisverbands Rottweil. Erath mache kein Hehl aus seinem Tun, er »tue« einfach und das schon seit weit mehr als drei Jahrzeh-

ten. Das reiche Vereinswesen der Stadt lebe von den ehrenamtlich tätigen Funktionären. Die Gesellschaft könne nur funktionieren, weil es Menschen wie Erath gebe, die über ihr eigenes »Ich« hinausblickten und sich für das Gemeinwesen verantwortlich fühlten, hob der Oberbürgermeister hervor und heftete dem Geehrten im Auftrag von Ministerpräsident Winfried Kretschmann die Landesehrendel ans Revers.

Wie Erath verriet, habe er als 16-Jähriger beim Schützenverein »Heimbachquelle« als Schriftführer mitschreiben, aber nicht mitreden dürfen. Eigene Ideen durchzusetzen klappe heute viel besser. Als Vorsitzender habe man meistens das erste, wenn auch nicht immer das letzte Wort. Richtig in Fahrt gekommen und Karriere gemacht habe er beim SV Waldmössingen.

Am Anfang als Vorsitzender und aufgehört als Präsident, schmünzelte der Geehrte. Die Gemeindeverwaltung

habe mit ihm als Ortschaftsrat die liebe Not gehabt und Altbürgermeister Herbert Zinell – er war unter den Gästen – habe ihn einst als Wadenbeißer bezeichnet und nach einer Ortschaftsratsitzung im Treppenhaus gefragt: »Sind wir noch beim Du?«. »Wir sind es heute noch«, versicherte Erath von Beifall begleitet.

Da er sportlich nie ein Talent gewesen sei, könne er die Zeit beim OGV mit der Verwirklichung seines Hobbys verbinden. Die Auszeichnung widme er seinen Mitstreitern und Weggefährten im Ehrenamt.

Als der Jubilar seiner Frau Monika dankte, die sich in all der Zeit nie beklagt und ihm immer den Rücken frei gehalten habe, versagte Eraths Stimme für einen Moment. Viele Hände musste der frisch gekürte Landesehrendelträger schütteln, ehe mit einem Glas (Frei-)Sekt auf das freudige Ereignis in der Festplatzanlage angestoßen wurde.

Glücksgefühl im kühlen Fahrtwind

Motorradausfahrt des Internats und Ehrenamtsfest in der Stiftung

Schramberg-Heiligenbronn. Die jährliche Motorradausfahrt für sinnesbehinderte Kinder und Jugendliche der Förderzentren in der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn wurde wieder zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten es die Schüler kaum erwarten, bis die Biker der Motorradfreunde der Polizei Rottweil und des Motorradclubs Aichhalden-Rötenberg eintrafen.

Zum ersten Mal wurden die Motorradfahrer dieses Jahr

von zwei Lotus-Fahrern des Lotus Seven-Stammtischs unterstützt. Die hör- und sehbehinderten Schüler konnten sich ein passendes Gefährt aussuchen, bevor sie dann mit Helm und Jacke ausgestattet wurden.

In mehreren Gruppen wurden größere und kleinere Runden gedreht, damit auch Schüler, die sich nicht so lange festhalten können, zu ihrem Fahrvergnügen kamen.

Kinder und Jugendliche im Rollstuhl konnten die Rundfahrt im Beiwagen oder im Sportwagen genießen. Paral-

lel zur abendlichen Motorradausfahrt lud die Stiftung alle ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter aus der Einrichtung Heiligenbronn zu einem Dankeschön-Fest vor dem Elisabetha-Glöckler-Saal ein.

»Für die wertvolle Mitarbeit und Unterstützung in verschiedenen Bereichen für Menschen mit Behinderung möchten wir das Engagement der Ehrenamtlichen wertschätzen«, sagt Melanie Staiger, neue Projektbeauftragte für das Ehrenamt in der Stiftung. Gemeinsam genossen eine große Zahl Ehren-



Bei der Motorradausfahrt in der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn waren auch zwei Lotus-Sportwagen mit von der Partie. Schon mal Probesitzen auf einem der wuchtigen Zweiräder macht den Schülern auch schon Freude.



Am Abend bei Gegrilltem und einem kühlen Getränk. Die Musikgruppe »Siggie und Bob« sorgte mit einer bunten Liedermischung für eine stimmungsvolle Unternehmung.

amtlicher und auch die Motorradfahrer und Schüler nach ihren Ausfahrten den Som-

erabend bei Gegrilltem und einem kühlen Getränk. Die Musikgruppe »Siggie und Bob«

sorgte mit einer bunten Liedermischung für eine stimmungsvolle Unternehmung.